

An unsere Gemeinden zum Vierten Advent 2020

Liebe Gemeinden, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Am vierten Advent steht eine Frau im Mittelpunkt. Eine Frau, mit der wir Evangelischen uns einigermaßen schwer tun.

Kurz vor Weihnachten schauen wir auf Maria. Aber wer ist Maria für uns?

Maria, die Mutter Gottes, die Hochbegnadete, die Gebenedeute unter den Frauen?

Die Jesus durch unbefleckte Empfängnis als Sündlose zur Welt gebracht hat?

Oder Maria, der unmündige Teenager, völlig überfordert, verlobt mit einem viel zu alten Mann, schwanger geworden unter zumindest dubios anmutenden Umständen?

Ich denke, irgendwo dazwischen wird sich unser Bild von Maria ansiedeln.

Dabei darf man aber in der Bibel nicht übersehen, dass Maria da keineswegs nur ein Opfer der Umstände oder eine unmündige Gottesgebärerin ist, die sich klaglos in Gottes Plan einfügt. Maria äußert ihre Zweifel, sie nimmt sich dem Engel Gottes gegenüber das Recht auf Widerspruch - und entscheidet sich dann bewusst für Gottes Plan. Maria besucht ihre Verwandte Elisabeth, um sich ihrer Lage bewusst zu werden. Und durch Elisabeth ermutigt, entscheidet Maria sich dafür, dass sie über Gottes Plan jubeln will. Diesen Jubel überliefert uns das Lukasevangelium als Lied.

(Diese Andacht ist nicht die Predigt vom Sonntag!)

Aus dem Lobgesang der Maria (Magnificat), Lukas 1

Meine Seele erhebt den Herrn... Denn er hat große Dinge an mir getan, der da mächtig ist und dessen Namen heilig ist... Er gedenkt der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel auf.

Maria singt ein Lied für Gott. Maria begreift sich als Teil von Gottes Plan.

Man kann sich fragen, was Gott gemacht hätte, wenn Maria sich gegen Gottes Plan gestellt hätte. Wenn sie ihren Sohn von allen Einflüssen abgeschirmt hätte. Hätte Gott dann einen neuen Versuch mit einer anderen Frau gestartet? Oder hätte Gott sich dann mit Gewalt gegen Marias Einspruch durchgesetzt? Oder wäre Jesus dann aus Trotz gegen Marias Vorbehalte zum religiösen Fanatiker geworden?

Zum Glück müssen wir diese Frage nicht beantworten. Denn Maria willigt ein in Gottes Plan: ***Denn er hat große Dinge an mir getan, der da mächtig ist und dessen Namen heilig ist.***

Oder ist das doch zu einfach? Zu viel heile Weihnachtswelt?

Wie sollen wir uns dieser Maria annähern?

Auf jeden Fall war Maria ja an Jesus, dem Kern unseres Glaubens, so nah dran, wie niemand anderes. Sie hat sein ganzes Leben bis hin zu seinem Tod und seiner Auferstehung und Himmelfahrt begleitet.

Offenbar hat Maria sich dabei immer wieder schwer getan mit diesem besonderen Sohn. Über seine Kindheit und Jugend wissen wir fast nichts. Aber als 12-jährigen müssen Maria und Josef ihn im Tempel suchen, weil er ausgebüxt ist. Müssen sich seine pubertären Anwandlungen anhören, dass ihr Halbwüchsiger im Tempel mehr zu Hause sei, als bei ihr in Nazareth. Müssen die ratlosen Blicke der Schriftgelehrten wegen ihres vorlauten Sohnes ertragen.

Als Jesus dann als Erwachsener anfängt zu predigen und Menschen zu heilen, da wollen Maria und seine Geschwister ihn zurück nach Hause, in das Normale holen.

Sie haben Sorgen, dass ihm das Ganze zu Kopf gestiegen ist. Und Jesus brüskiert seine Familie rücksichtslos: Meine leibliche Familie bedeutet mir nichts. Nur, wer Gottes Wille tut, der ist meine Familie! (Markus 3)

Diese Geschichte ist ein besonders glaubwürdiges Zeugnis für das Verhältnis von Maria und Jesus. Weil es da eben keine heile Welt gibt. Sondern ganz menschlich zugeht, wenn Eltern an den Plänen ihrer Kinder verzweifeln.

Jesus hat mit seinem Auftrag von Gott auch seine engste Familie strapaziert.

Aber offenbar geht Maria dann doch bewusst den besonderen Weg Jesu mit. Sie steht unter dem Kreuz ihres Sohnes. Sie ist eine der ersten, die das leere Grab finden.

Wenn man das Neue Testament so anschaut, dann wird klar, dass Maria im Gegensatz zu ihrem Mann Josef keine Randfigur der Geschichte Jesu ist. Sie ist neben den Jüngern um Petrus die tragende Konstante.

Maria ist sicher immer wieder an ihrem Sohn verzweifelt. Aber sie hat ihm die Treue gehalten.

Maria hat letztlich trotz aller Zweifel an Gottes Plan festgehalten und ihn unterstützt. Vielleicht hat ihr da ja die Erinnerung an die Geburtsnacht Stärke gegeben?

Maria aber behielt alle ihre Worte und bewegte sie in ihrem Herzen (Lukas 2,19).

Es ist gut, wenn wir in den schweren Zeiten unseres Lebens uns an gelungene und segensreiche Momente in unserem Glauben erinnern. Wenn ich Gott bewusst zutraue, dass er auch für mein Leben einen Plan hat.

AMEN

Wir beten: Gott, du kommst als Mensch durch den Menschen Maria zur Welt. Hilf uns, dass wir von dir lernen, was Menschlichkeit bedeutet. Hilf uns, dass wir im anderen Menschen dein Geschöpf sehen und ihm freundlich begegnen. Segne uns, wenn jetzt auf Weihnachten zugehen. AMEN

Folgende Gottesdienste planen wir als nächstes:

Sonntag, 20. Dezember 9 Uhr Pfäfflingen 9 Uhr Möttingen

In Möttingen spielen Bläser ab 8.45 Uhr vor der Kirche.

10 Uhr Grosselfingen 10.15 Löpsingen

In Pfäfflingen jeden Adventssonntag um 17 Uhr Musikalische Besinnung vor der Kirche.

Heilig Abend 24. Dezember: Alle Gottesdienste zur Christvesper im Freien!

16.30 Löpsingen, bei der Kirche

16.30 Möttingen, am Dorfplatz

17.30 Pfäfflingen, bei der Kirche

17.30 Enkingen, bei der Kirche

18.30 Löpsingen, bei der Kirche

18.30 Grosselfingen, Pfarrgarten

Christmetten am Spätabend müssen entfallen!

Gottesdienste dürfen weiter stattfinden!

Bitte achten Sie auf Ihre eigene Gesundheit!

Es herrscht auch im Freien Maskenpflicht und Abstandsgebot im Gottesdienst!

- Diese Andacht ist auch im Youtube-Kanal „Evangelische Kirche Donau-Ries“ zu finden.

- Rufen Sie Pfarrerin und Pfarrer Funk jederzeit an. Unsere Nummer: 09081/3156.

Oder durch Email: pfarramt.grosselfingen@elkb.de oder pfarramt.loepsingen@elkb.de

- Beachten Sie unsere Internetseiten suedrieskirche.de und loepsingen-evangelisch.de.

Seien Sie Gott befohlen! Ihre Pfarrerin, Ihr Pfarrer, Margit und Andreas Funk